

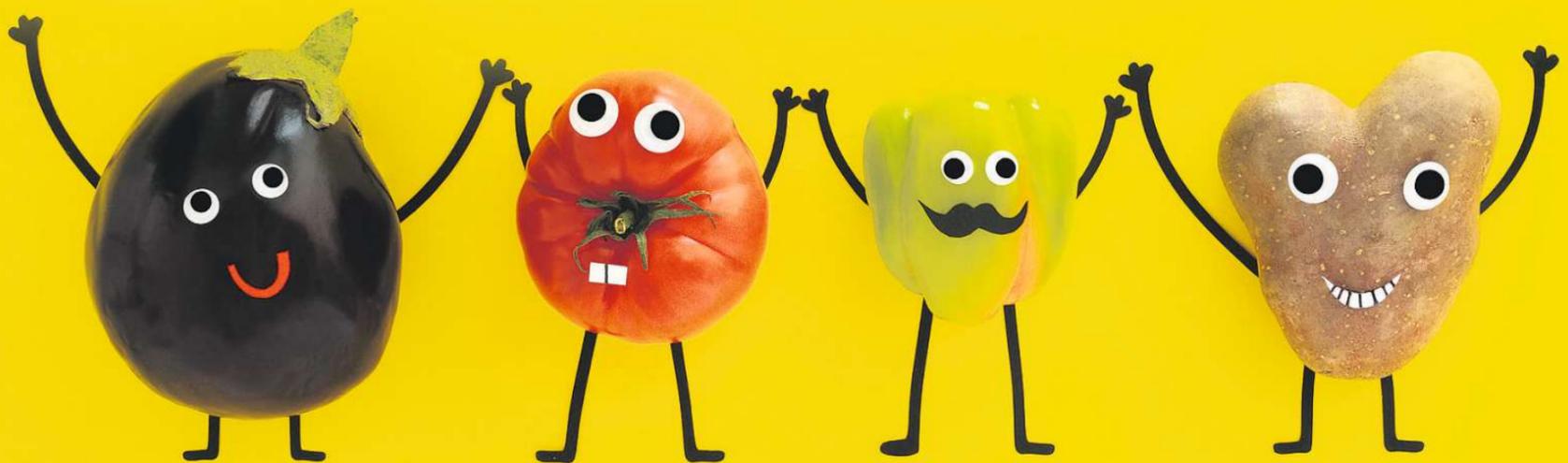
# Serie

Frühlingserwachen Folge 1

Es grünt so grün

## Wachse, Gemüse!

Der Winter war gefühlt viel zu lang. Die wenigsten Balkons, Terrassen und Gärten sind jetzt eine Augenweide. Fünf Bücher, die helfen, damit es bald blüht.



Von Hella Kaiser

Jedes Jahr das gleiche Theater: Der Frühling kommt – und in den Balkonkästen sieht es trist und traurig aus. Vom Garten ganz zu schweigen. Was jetzt in die Erde kann, später prunkt und auch noch Hummeln anlockt, kann man nachlesen. Unsere fünf Buchempfehlungen dieser Saison stecken voller wertvoller Tipps und Tricks für alle Hobbygärtner.



### Glückliches Gemüse ernten

Dies ist das ideale Buch für jene, die mit dem Anbau von Gemüse

erstmal beginnen wollen. Denn, wie geht das eigentlich? Bevor man sich mit naiven Fragen bei erfahrenen Gärtnern blamiert, kann man sich hier unverfänglich Rat holen. Am Anfang bloß nicht zu viel wollen, schreibt die Autorin Sally Nex. Also: Mit einem oder zwei Beeten oder ein paar Pflanzkästen starten.

Diese fünf Gemüse bieten sich an: Babyblattsalate, die sogar im

Topf wachsen. Grüne Bohnen, Zucchini, Grünkohl und Mangold. Sämlinge erfordern mehr Aufmerksamkeit als Setzlinge. Anfänger sind also besser bedient, wenn sie gleich vorgezogene Pflänzchen ins Beet setzen. Wer Tomaten mag, kann sich heutzutage unter einer Vielzahl von Sorten entscheiden. Soll es „Shirley“ sein, die klassische Salattomate, oder etwa „Marmade“, die alte Fleischtomatensorte aus Frankreich?

Achtung, beim Gemüse kommt es nicht auf die Größe an. „Viele Gemüse werden ab einem bestimmten Punkt nicht besser“, warnt die Autorin. Feuerbohnen etwa könnten beeindruckend lang werden, aber klein und faserfrei schmecken sie eben besser. Rote Beete sind am zartesten, wenn sie nicht größer sind als ein Pingpongball. Sogar einen Olivenbaum kann man sich in den Garten pflanzen. Bis minus 12 Grad Celsius hält er aus. Drei bis fünf Jahre nach dem Auspflanzen kann man die ersten Oliven ernten, weiß die Expertin. Und wie man sie einlegt, verrät sie auch. Kann ich Dünger eigentlich selbst herstellen? Beim Wachsen der Pflanzen helfen – sparsam eingesetzt – Kaffeesatz

”

**Viele Gemüse werden ab einem bestimmten Punkt nicht besser.**

Sally Nex, Journalistin und Gartenbau-Expertin

oder zerstoßene Eierschalen.

Nach der Lektüre der rund 220 Seiten fühlt man sich fast wie ein alter Gartenhase.

Sally Nex: *Werden Tomaten süßer, wenn ich sie mit Zuckerwasser gieße und kann ich mein Unkraut einfach aufessen?* 224 Seiten, 22 Euro



### Ein bisschen die Welt retten

Das Klima spielt verrückt – und wir machen weiter wie bisher.

Aber nicht auf dem Balkon! Den hüllen wir in Grün und helfen so der Stadt, nicht zu überhitzen. „Südbalkons können sich unter Sonneneinstrahlung bis zu 60 Grad aufheizen“, warnt Autorin Ulrike Windsperger. Kräuter halten das aus. „Oregano, Thymian und Rosmarin machen bei Wassermangel nicht gleich schlapp.“ Die mexikanische Minigurke könne selbst bei Trockenheit noch Wasser liefern.

Wer eine Dachterrasse besitzt, kann sie in eine mediterrane Macchie verwandeln. Einfach alles wuchern lassen. Grüne Oasen inmitten der Betonwüsten sind

wichtiger denn je. Wie man sie gestaltet – und was man dabei beachten muss, schreibt Windsperger in ihrem engagierten Buch. Es ist durch und durch ökologisch korrekt. So mahnt sie etwa, nur torffreie Erde zu kaufen. Dass die teuer ist, für die billige aber im Baltikum – mit schlimmen Folgen – Torf abgebaut wird, geißelt sie zu Recht. Als Gärtnerin wird man wie von selbst zur Umweltschützerin.

Ulrike Windsperger: *Balkongärtnern im Klimawandel.* 176 Seiten, 20 Euro



### Buddeln, pflanzen, ernten

Hier geht es ans Eingemachte:

Vom Check des (Garten-)Geländes über die Wahl des Rahmens

für die Beete bis hin zu den passenden Werkzeugen wird hier nichts dem Zufall überlassen. So viel kann gestaltet werden. Pflanztüme für flach wurzelnde Kräuter oder Salate können gebaut werden, genau wie Treppen- oder Stufenbeete und Kräuterpaletten.

Wer dies und das einfach in die Erde setzen will, hat schon verlo-

## Bauernregeln und das Berliner Wetter Kommt nach dem milden Winter der Frühling früher?



Jetzt lesen – Exklusiv für Abonnenten



T+

Ausmisten, aufräumen, sauber machen

Frühlingserwachen Folge 2

ren. Es gilt nämlich einen Pflanzkalender zu beachten. Wer das ernst nimmt, hat das ganze Jahr über frisches Gemüse. Kohlrabi von Mai bis Juli, Chinakohl von Mitte Juli bis Ende September und von Oktober bis Ende Dezember zum Beispiel Spinat.

Was ist gegen Schädlinge zu tun? Eine ganze Menge! „Ein guter Schutz für Töpfe und Trägere ist ein Kupferband“, rät Autorin Doris Kampas. „Bei Berührung mit dem feuchten Schneckenfuß entwickelt sich eine elektrische Spannung, die das schleimige Kriechtier zum Umkehren zwingt.“

Dieses Buch erfüllt Gärtner und solche, die es erst werden wollen, mit Ehrfurcht. Denn überall, so scheint's, lauern Fallstricke, Kompostgefahren oder Blessuren durch garstige Dornen. Wer sich davon nicht beirren lässt, wird durch die Lektüre zum Profi. Spalierobst, bitte sehr. Puffbohnen oder Snackgurken können – wie von selbst – am Zaun entlang ranken. Ein Gewächshaus? Kein Problem, wenn man es richtig plant und bestückt. An alles und alle hat die Autorin gedacht. Und damit es im Garten auch ordentlich summt und brummt, spendiert sie winzigen Gästen ein Insektenhotel.

Dieses Buch lässt keine Fragen offen, doch Vorsicht: Man könnte über all den Details den Überblick verlieren.

*Doris Kampas: Das phänomenale Erntebeet. 167 Seiten, 24,90 Euro*



### Summen und brummen

Ruhig soll es sein an einem Sommernachmittag im Garten. Aber nicht totenstill. Denn es gibt nichts Angenehmeres als dem Summen und Brummen von Insekten zuzuhören. Wie berührend, wenn sich ein Schmetterling auf einer Blüte niederlässt oder ein Käfer behände einen Grashalm hochklettert. Wie man sich einen insektenfreundlichen Garten anlegt, erklärt Sonja Schwingesbauer mit vielen Beispielen in ihrem neuen Buch. Ohne Pflanzen stünde es schlimm für Insekten. Denn sie brauchen Blumen als Treffpunkt für Paarungspartner, als Jagdrevier oder als Schlafquartier.

Wie gelingt es, Krabblern und Fluginsekten ein einladendes Zuhause zu bereiten? Zunächst sollten der Standort analysiert und der pH-Wert des Bodens gemessen werden. Dann geht es um eigene Vorlieben. Möchte man eine geordnete Blockpflanzung, eine Mischpflanzung oder gar eine schleierförmige Driftbepflanzung, wie sie die englische Gartengestalterin Gertrude Jekyll bevorzugte? Hier sind die einzelnen Arten gleichsam in Bändern angeordnet.

Wie viel Platz ist überhaupt vorhanden? Die Große Sterndolde benötigt sechs bis acht Pflanzen pro

Quadratmeter, die schlankwüchsige Kartäuser-Nelke dagegen elf Stück Topfballenware pro Quadratmeter. Je nach praller Sonnenbestrahlung oder Schattenbereichen werden die Pflanzen ausgewählt. Auch die Farben dürfen gewählt werden. Lieber alles in Weiß und Pastelltönen oder vielleicht eine Mischung aus Blau-Weiß-Gelb? Für Bequeme eignet sich ein Bauerngarten aus allerlei wilden Nutzpflanzen. Hier gilt das Laissez-Faire-Prinzip. Das heißt, so wenig wie möglich und so viel wie nötig eingreifen. Nicht nur Insekten gefällt das.

*Sonja Schwingesbauer: Natürlich schön & wild umschwärmt. Insektenfreundliche Blumenbeete planen, umsetzen und pflegen. 208 Seiten, 29,90 Euro*



### Dahlienbeete bis zum Horizont

Heutzutage wollen Hobbygärtner:innen vor allem Gemüse und Kräuter anbauen. Äpfel, Birnen und Johannisbeeren sollen auf der eigenen Scholle wachsen. Moment, darf es auch einfach was fürs Auge sein? Prunkende Pracht vermitteln Dahlien. Prompt hat ihnen die Gartenbloggerin Sarah Stiller jetzt ein reich bebildertes, liebevoll gestaltetes Buch gewidmet.

Die Blumen lassen sich ganz einfach ziehen: Im Frühling eine Knolle in die Erde gesteckt, und dann im Herbst bewundern, wie sich bis zu zehn Blüten daraus entwickeln. „Dahlienbeete bis zum Horizont“, so die Autorin, könnten rasch entstehen. Die Sortenvielfalt ist immens. Schick ist etwa „Café au lait“ in Altrosa und Karamell, „Crème de Cassis“ in Lavendel und Rosa oder „Burlesca“ (pink und apricotfarben).

Leider sind Schnecken halb verrückt nach Dahlien. „Laufenten halten, die fressen Schnecken“, empfiehlt die Autorin. Weil das in Berlin aber kaum praktikabel ist, könnte man – quasi zur Ablenkung – noch Rittersporn in die Nähe pflanzen oder den Schnecken einen Teller mit (welken) Gemüseresten hinstellen.

Gut zu Dahlien passten etwa Sonnenhut, Ziersalbei, Scharfgarbe, Löwenmäulchen oder mauritanische Malven. Doch gegen ihre Schönheit verblasst im Grunde jede Konkurrenz. Sie wirken für sich allein, bunt gemixt oder Ton in Ton. Natürlich auch in der Vase, die man bis in den November hinein mit Dahlien aus dem Garten füllen kann. Damit sie sich mindestens fünf Tage im Wohnzimmer halten, verrät die Autorin einen Trick: „Stielenden ein paar Sekunden in kochendes Wasser halten und erst danach in kaltes Wasser stellen.“

*Sarah Stiller: Dahlienzauber. 128 Seiten, 25 Euro*



Diplom-Gärtner Tobias Peterson ist Experte für Terrassen und Balkons. Die bepflanzt er auch für Kunden.

# Mit grünem Daumen „Auf Oleander würde ich verzichten“

Von Hella Kaiser

Leider sind nicht alle Balkonbesitzer vorausschauend. Denn dann hätten sie bereits im Herbst Blumenzweibeln gesetzt und könnten jetzt zuschauen, wie sich die Pflänzchen aus der Erde wagen. Hyazinthen etwa, oder Tulpen und Narzissen.

Soll jetzt überhaupt schon etwas in die Balkonkästen? Unbedingt, sagt Gartenexperte Tobias Peterson. Die Eiseiligen müsse man in Berlin nicht abwarten, richtige Kälte bringen sie nur noch selten. Viele setzen jetzt Stiefmütterchen in die Erde, die einige Wochen später Platz machen müssen für die Sommerbepflanzung. Nicht gerade nachhaltig.

Wer nicht auf kahle Kästen schauen will, hat keine Alternative. Im Juni kann man dann richtig loslegen. Wer seinen Balkon im Sommer prunkend haben will, sollte die Bedingungen „ehrlich“ analysieren, rät Peterson. Rosen oder Bambus etwa funktionieren nicht auf einem Nordbalkon. Dort kommt gut zurecht, was in der Natur oft in Ritzen wächst. Hornveilchen, Vergissmeinnicht, Gräser oder Draht-Schmiele mit ihren attraktiven Rispen.

Ein Südbalkon kann durchaus mediterran bepflanzt werden. Um Wandelröschen oder Solanum vor zu viel Sonnen zu schützen, müsse man sie nicht beschatten. Wichtig ist die dosierte Bewässerung. Am besten prüft man zuvor mit dem

### Die Eiseiligen

Mitte Mai gibt es im Frühjahr oft noch einmal den letzten Kälteeinbruch. Daher der Name Eiseilige. Im Norden Deutschlands zählen der 11. bis 13. Mai dazu; in Süddeutschland der 12. bis 14. Mai. Auch der 15. Mai, im Volksmund „kalte Sophie“ genannt, wird dazu gerechnet.

Daumen, ob die Pflanze gegossen werden muss. „Achten Sie darauf, dass alle Blumenkästen und Töpfe Entwässerungslöcher haben“, sagt Peterson. Denn nichts hassen Pflanzen mehr als Staunässe. Man könne vorbeugen, in dem man Blähton in die Behälter füllt, darüber eine Schicht Vlies legt und erst dann Blumenerde verteilt.

Pflanzbehälter sind üblicherweise aus Terrakotta oder Plastik. Terrakottagefäße sind allerdings sehr empfindlich und bekommen aufgrund der Winterkälte schnell Risse. Wollte man sie ersetzen, fände man im Handel ein, zwei Jahre später selten die exakt gleiche Form oder Größe. „Dann haben Sie bald ein Leipziger Allerlei auf dem Balkon, was nicht schön aussieht“, sagt Peterson. Er bevorzugt Kästen aus Titanblech, die sogar ohne Bepflanzung viel hermachen. Diese Gefäße haben allerdings einen stolzen Preis.

Der größte Fehler sei, Pflanzen zu wählen, die „hier nicht hingehören“. Dazu zählt auch der von vielen so geliebte Oleander. „Im Winter stellen ihn viele Menschen ins Treppenhaus, wo es zu warm ist“, warnt er. Dann bekomme er über kurz oder lang Schildläuse und man müsse mit Schädlingsbekämpfungsmitteln ran. Auch wenn der Oleander einen milden Winter auf dem Balkon überstehen könne, werde er oft von Schädlingen heimgesucht. „Ich würde auf Oleander verzichten.“